

## 8. Mai 1945 – 8. Mai 2020

*„Nichts ist unvorstellbarer als ein industriell geplanter, und mit perfider Präzision durchgeführter Massenmord an Millionen.*

*Nichts ist wirklicher als die Tatsache, dass diese von Menschen gemachte Vernichtungsmaschine in diesem Land erreicht wurde – auf einem Fundament aus Hass, Verachtung, Überlegenheitswahn, Lüge, Verleumdung und Angst.*

*Nichts ist in einen Vergleich zu setzen mit dem unsag-, undenk-, unvorstellbaren Grauen, das heute vor 75 Jahren sein Ende fand.*

*Nichts ist relativierbar an der Schuld, die eine gesamte Generation auf sich geladen hat.*

*Nichts ist zur verkleinern an der Verantwortung, die uns, den nachfolgenden Generationen, in die Hände gelegt wurde.*

*Nichts ist zu nehmen von der Verpflichtung des Erinnerns und Gedenkens an das wohl ungeheuerlichste Kapitel der Menschheitsgeschichte.“*

Diesen Worten von Olaf Kröck (Intendant der Ruhrfestspiele) ist nichts hinzuzufügen.

Dem Appell: „Nie wieder! Erinnern für heute und morgen“ ist unsere Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit seit ihrer Gründung vor 59 Jahren verpflichtet.

Die Erinnerung darf nicht enden.

Der Einsatz gegen Antisemitismus und jede andere Form der Menschenverachtung darf nicht nachlassen.

Das Engagement für unser demokratisches Deutschland im europäischen Verbund muss unser Handeln bestimmen.

Heute gedenken wir der 60 Millionen Opfer des Zweiten Weltkriegs, die ihr Leben für einen Wahn geben mussten.

Heute gedenken wir der 6 Millionen jüdischen Opfer, für die der Tag der Befreiung nicht kam.

Heute gedenken wir derer, die die Schoah überlebten, die aber für ihr weiteres Leben gezeichnet und traumatisiert waren und sind.

Heute gedenken wir derer, die ihr Leben gaben, um den Nationalsozialismus zu besiegen und uns ein Leben in Freiheit, Frieden und in einer Demokratie zu ermöglichen.

Morgen ist Europatag. Aus den unvorstellbaren Gräueln des Zweiten Weltkriegs wuchs die Erkenntnis für die Bedeutung eines geeinten Europas. Am 9. Mai 1950 schlug Frankreichs Außenminister Robert Schuman in seiner Pariser Rede vor, eine Produktionsgemeinschaft für Kohle und Stahl zu schaffen. Die darf als Geburtsstunde der heutigen Europäischen Union bezeichnet werden. Aus Feinden wurden im Lauf der Jahre und Jahrzehnte Nachbarn und Freunde. Grenzen wurden durchlässig und fielen schließlich. Die Errungenschaften der EU sind durch die momentanen temporären Einschränkungen umso deutlich geworden. Wir dürfen diese nie wieder aufs Spiel setzen. Deswegen müssen wir denen vehement widersprechen, die den schrecklichen Zeiten zwischen 1933 und 1945 nachtrauern und unsere Demokratie bedrohen wollen. Deshalb denken wir heute auch an Hanau und Halle. Deshalb dürfen wir nicht in unserem Engagement nicht nachlassen – das sind wir den Opfern schuldig.